

Ruanda

Mehr Miteinander

Schulprojekt zur Vermittlung partizipativer Unterrichtsmethoden

Im Klassenraum sitzen 50 bis 60 Kinder. Die Jungen in khakibraunen kurzen Hosen und Hemd, die Mädchen im blauen Kleid. Grobgearbeitete Schulbänke, die sich zwei oder drei Kinder teilen. Die Fenster haben keine Scheiben, Fensterläden schützen bei Regen und Wind.

© Detlef Pietz



Der Schulunterricht findet unter mangelhaften äußeren Bedingungen statt.

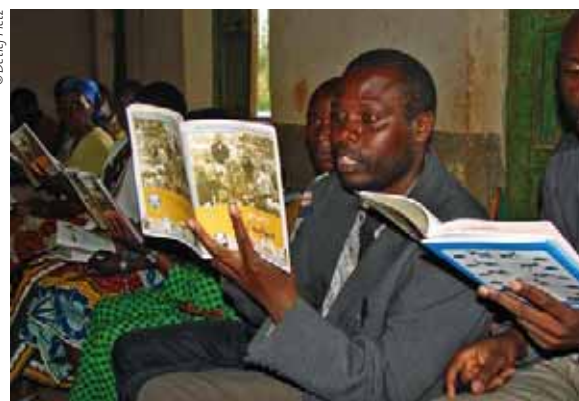
Durch das Wellblechdach heizt sich der Klassenraum bei Sonne extrem auf, bei Regen trommeln die Tropfen auf das Dach, man versteht dann kaum sein eigenes Wort, es zieht und wird unangenehm kalt. An einer Seite die Tafel, glatt gestrichener Putz, schwarz angestrichen, oftmals beschrieben, oft abgewischt, wer an der Seite sitzt kann kaum was lesen, da es stark spiegelt. Meist ist diese Tafel das einzige Medium über das der Lehrer verfügt, Bücher sind Mangelware, die Schüler haben ein Heft und einen Bleistift.

Unter diesen Bedingungen wird von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags unterrichtet. Das ist der Alltag eines Grundschullehrers im ländlichen Raum in Ruanda. Sein Monatslohn beträgt rund 28.000 Ruanda-Franc, das sind etwa 40 Euro. Seine Ausbildung: ein mäßiger Sekundarschulabschluss, sonst hätte er studiert. Fortbildungen: keine. Seine Methoden: *Chalk and Talk*; die Unterrichtsinhalte werden an die Tafel geschrieben, die Kinder schreiben ab. Sein Unterrichtsstil: autoritär, wie sollte er sonst Disziplin schaffen. Wer diese Schule nach sechs Jahren verlässt, hat vielleicht einige Grundfertigkeiten erlernt, gezieltes soziales Lernen hat kaum stattgefunden.

Verbesserung der „Software“

Um diese Situation zu verbessern, hat der ZFD zusammen mit der nationalen Menschenrechtskommission und einigen kleinen NRO ein Schulprojekt entwickelt und ist dabei, es umzusetzen. Es ist nicht das Ziel, die äußeren Bedingungen wie Schulbauprogramme, Ausstattung der Schulen, Verbesserung der Lehrerbezahlung – die Hardware – zu verbessern. Das muss im Zusammenspiel von ruandischer Regierung und den großen Geldgebern geschehen. Unser Ziel ist es, die Unterrichtsformen – die Software – zu verändern, weg vom autoritären Stil, mehr Miteinander in Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Rollenspiel. Die Hoffnung ist, dass wer mit seinen Mitschülern spricht, mit ihnen gemeinsam plant und arbeitet, die Möglichkeiten erlernt, auftretende Konflikte friedlich auszutragen.

© Detlef Pietz



Ein Lehrer beim intensiven Studium der Unterrichtsbroschüre.

Basis des Projektes sind Unterrichtsmaterialien zu Themen wie Rechte der Kinder, Konfliktlösung und Friedenserziehung. Die Verteilung der Materialien ist stets mit einer Fortbildung verbunden, die direkt vor Ort in den Schulen stattfindet, durchgeführt von Trainern der Partnerorganisationen. Basismaterial ist ein Arbeitsheft, das Anregungen gibt, wie man die Konvention der Rechte der Kinder im Unterricht einsetzen kann, die Artikel sind durch Zeichnungen veranschaulicht, Arbeitsaufträge und kleine Geschichten regen an, die Inhalte spielerisch umzusetzen. In den Seminaren werden die Lehrer zu Schülern, die mit großer Begeisterung mitmachen. Maximal 30 Lehrer aus fünf oder sechs nahe gelegenen Schulen treffen sich in einem Schulzentrum. Als Motivationsanreiz gibt es eine Transportpauschale von 1.000 Ruanda-Franc (rund 1,30 Euro), kleine Snacks und Getränke dienen der Stärkung. Man wählt einen Samstag oder einen Tag in den Ferien, damit kein Unterricht ausfällt. Zwei Trainer stehen zur Verfügung, die nach einem gemeinsam erarbeiteten Konzept für die Durchführung verantwortlich sind. Im Vordergrund steht die Vermittlung partizipativer Unterrichtsmethoden, die auch von den Teilnehmern praktiziert werden, im französischen Sprachgebrauch gibt es den schönen Begriff „pédagogique active“.

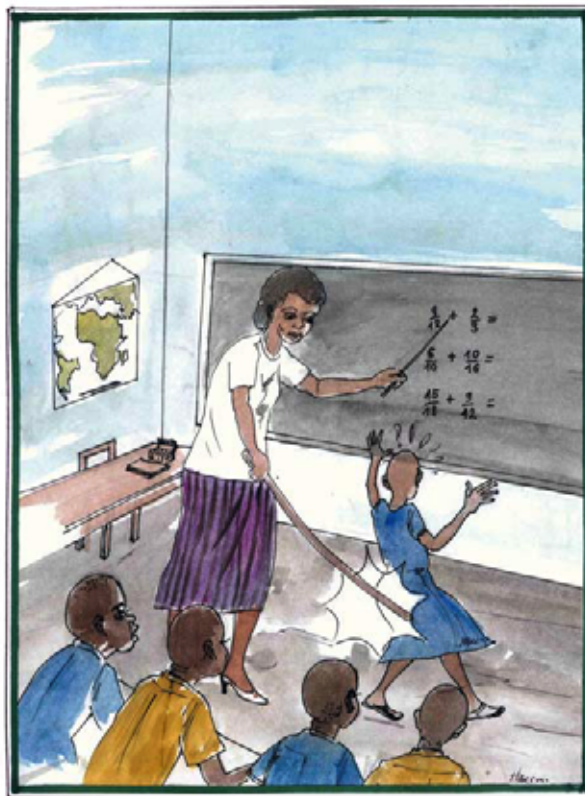
Ein quantitativer Erfolg

Begonnen wurde das Projekt 2003 im Süden des Landes, dort haben alle Grundschulen schon dreimal an den Fortbildungen teilgenommen. Inzwischen wurde fast die Hälfte aller Grundschulen Ruandas erreicht, mehr als 5.000 Lehrer haben die Seminare besucht, jede Schule hat zwischen 30 und 100 Exemplare der verschiedenen Unterrichtsmaterialien erhalten.

Die Zahlen belegen, dass das Projekt quantitativ ein Erfolg ist. Welche Änderungen im Sinne unserer Ziele wir im Bereich Konfliktbewältigung und Friedenserziehung erreicht haben, wird nur schwer messbar sein. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigen uns die Anfragen von Schulen und Distriktverwaltungen, die wünschen, dass weitere Fortbildungen angeboten werden, dass auch die Lehrer einbezogen werden sollten, die bisher noch nicht die Chance zur Teilnahme hatten, dass wir auch die lokalen Führer ansprechen sollten. Ziel muss es sein, auch die Eltern zu informieren. Was nützt es, wenn das Kind nach Hause kommt mit neuen Ideen, mit Vorstellungen, die nicht in die autoritäre Welt der Familie passen?

Zu hoffen ist, dass die Partner im Land stark genug geworden sind, um das Projekt fortzusetzen und vielleicht noch auszubauen. Wenn wir bei der Jugend erfolgreich sind, Konflikte in Zukunft friedlich zu lösen, dann ist für Ruanda ein wichtiger Schritt gemacht worden, damit sich Ereignisse wie der Genozid von 1994 nicht wiederholen.

Detlef Pietz



Weg vom autoritären Stil – Auszug aus der Broschüre zum Thema Kinderrechte.

Detlef Pietz war als Friedensfachkraft und Koordinator von 2002 bis 2007 für den Zivilen Friedensdienst des DED in Ruanda tätig.

Entwicklungshindernis Gewalt

Dieses vom DED in Kooperation mit dem Welthaus Bielefeld und Misereor erstellte Arbeitsbuch für Oberstufe und Erwachsenenbildung beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Gewalt und Entwicklung. Es zeigt auf, wie Gewaltverhältnisse sich negativ auf Entwicklung auswirken, welche Strukturen Gewalt befördern und wie eine Zusammenarbeit von internationaler Politik, engagierter Zivilgesellschaft und Friedensarbeit einen Beitrag zur Überwindung von Gewalt leisten können. Das Arbeitsbuch bietet methodische wie inhaltliche Vorschläge und Arbeitsblätter zur Beschäftigung mit dem Thema. Ergänzend liegt eine CD mit einem Kurzfilm, einem Hörfunkbeitrag und allen Arbeitsblättern bei.

Welthaus Bielefeld / Deutscher Entwicklungsdienst / Misereor (Hrsg.): **Entwicklungshindernis Gewalt**. Ein Arbeitsbuch über neue Kriege und erzwungene Armut – für Oberstufe und Erwachsenenbildung, Hammer Verlag, Wuppertal 2006, 19,90 Euro, ISBN: 3-7795-0057-4.